

Christliche Reichpredigt/

Über das tröstliche Sprüchlein S. Pauli Phil. i. v. 21.

Christus ist mein Leben / 2c.

Ben Adelticher Reichbegängniß
des weiland Wol Edlen / Gestrengen
vnd Ehrenvesten

Lobst Ludowigt
von Breitenbach /
auff Seegeritz vnd Krostewitz.

Welcher den 14. Maji, am Bet Sonntage
dieses 1626. Jahres früe nach 8. Uhr zu Krostewitz
im H. Erri Christo seliglich entschlaffen / vnd den
22. hernach zu Seegeritz mit Christlichen Cere-
monien in sein Ruhbettlein ist ver-
setzet worden.

Gehalten durch

M. ANDREAM Bernick / Pfarrern
zu Plaußigt vnd Seegeritz.

Gedruckt zu Leipzig bey Gregorio Kitzsch.



M. ANDREAS SPINER



790.
Der WolEdlen vnd VielEhren

Zugendsamen Frawen

Margarethen / gebornen

Truchsin /

Des weiland WolEdlen / Gestrengen vnd
Ehrenvesten Jobst Ludowigk von Breitenbach /

auff Seegeritz vnd Krostewitz S. hinterlassenen betrübt
Witwen / Meiner in Ehren geneigten Gönnerin
vnd lieben Gevatterin.

So wol auch

Denen WolEdlen / Gestrengen vnd Ehrenvesten

Jobst Cæsar } von Breitenbach / Gebrüdern /
vnd } vff Seegeritz vnd Krostewitz /
Hans Jobst }

Meinen gönstigen Junckern vnd werthen Freunden.

Neben Ihren beyden Adelichen Schwestern / als nemlich

Der WolEdlen vnd VielEhrentugendsamen Frawen

Catharinen Dorotheen / gebornen von Breitenbach / des

WolEdlen / Gestrengen vnd Ehrenvesten Elis Truchsen /
auff Nawndorff / geliebten Haus / Meiner in Ehren
geneigten Gönnerin vnd Gevatterin / vnd

Der WolEdlen vnd VielEhrenZugendreichen Jung-

frawen Margarethen / gebornen von Breitenbach /

Meiner in Ehren geneigten Gönnerin.

Ubergibt diese einfältige Predigt auff begehren
zu Trost vnd minderung der Trawrigkeit

M. Andreas Wernick / Pfarrer

zu Plaußigk vnd Seegeritz.

A 2

I. N. S. T. A.

Christliche Leichpredigt/



I. N. S. T. A.

Christliche Leichpredigt.

TEXTUS

Philip. 1. v. 21.

Christus ist mein Leben/
Sterben ist mein Gewinn.

Erklärung.



Bliebte in Christo Jesu/
vnserm lieben H E R R N vnd Hel-
lande/Wenn wir jetzt diese Stunde
allesamt in dieser ansehnlichen
Versammlung/mit dem Könige Da-
uid aus seinem 60. Psalm/ anfin-
gen vnd klagen: Ach D E R R / du hast vns ein
hartes erzeiget! So könnten wir solches bey vnserm
lieben Gott vnd allen Christgläubigen Herzen gar
wol verantworten. Denn bedenckts selbst / liebe
Christen/ hat vns Gott der H E R R durch den tödt-

Psal. 60.
v. 5.

lichen

Über das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

lichen Abgang vnser's lieben Juncfers/ seligen/ nicht ein hartes erzeiget? Ist dieses nicht ein hartes / daß die hochbetrübt Adeliche Wittwe nunmehr ihren getrewen Eheschaz verloren/ vnd also einen scharffen schnitt in ihr Herz bekommen hat? Ist dieses nicht ein hartes/ daß die hinterlassenen Adelichen Söhne vnd Töchter ihres herzlieben Vaters sind beraubet worden? Ist dieses nicht ein hartes/ daß der Todt der vornehmen Adelichen Breitenbachischen Freundschaft jetzt die stärckste vnd älteste Stamm- vnd Geschlechts Seule hat niedergedrissen? Ist das nicht ein hartes/ daß die armen Vnterthanen allhier zu Seegeritz vnd Krostwitz / zu Seehausen vnd Görschelwitz / zu Eröbern vnd Göhren nunmehr ihren frommen getrewen Gerichtsherrn vnd liebe Obrigkeit verloren haben? Ist das nicht ein hartes / daß wir Prediger einen so grossen Priesters Freund vnd recht Liebhaber Göttliches Worts verloren haben? Ja ist das nicht ein hartes / daß viel ehrliche Leute in der Nachbarschaft einen so lieben Nachbar vnd trewen werthen Freund verloren haben? Freilich / freilich ist dieses ein sehr harter vnd schwerer zustand / darüber wir nicht vnbillich von Herzen betrübt sind.

Sed facta est voluntas DOMINI, quæ sit benedicta in æternum: Des HERRN Wille ist geschehen/ sein heiliger Name sey gepreiset in ewigkeit. Solchen väterlichen Rath vnd Willen des

Job. 1. v. 22.

A III allein



Christliche Reichpredige/

alleinweisen Gottes sollen vnd müssen wir nun auch
jeko in vnserm betrübten zustand erkennen lernen/
müssen vnser grosses Herzkleid dem lieben Gott mit
kindlichem gehorsam in Christlicher gedult vnd de-
muth lassen heimgestellet seyn / vnd die bekümmerniß
des Herzens nach seinem väterlichen Willen messig-
gen/müssen auch nicht eigentlich auff das sehen/was
vns betrübt / sondern auff dasjenige / welches vns
in vnserm Betrübniß erfreuen vnd trösten kan.
Solches ist nun nichts anders / als das liebe Wort
Gottes/ dasselbe ist ein Trostwort / Psal. 119. Es ist
vnser Hertzens Freude vnd Trost. Jerem. 15. Es
ist vnser Stecken vnd Stab / daran wir vns in vn-
serm Betrübniß halten vnd lehnen müssen / Psal. 23.
Es ist das rechte süsse Holtz/ welches wir in vnserm
vorgesezten Kreuzbecher werffen / vnd mit demsel-
ben den herben Kreuztrunck müssen süsse vnd an-
muthig machen/Exod. 15. Ja es ist die rechte bewerte
Artzeney / mit welcher wir vnser hochbekümmerte
Herzen laben vnd erquicken / vnd vns also in Gott
zu frieden stellen können.

Vnd eben zu dem ende haben wir vns auch jeko
aus der geistlichen Apotheken des lieben Worts
Gottes eine solche Arzeney herfür gesucht / welche
eine treffliche krafft in sich hat / vnd vns zu vnsern
matten Herzen lufft machen/vnd dieselben stärken
vnd trösten kan. Dieselbe aber ist begriffen in vn-
serm vorgenommenen schönen Reichentext: Christus

ist

Psal. 119.

v. 92.

Jerem. 15.

v. 16.

Psal. 23.

v. 4.

Exod. 15.

v. 25.

Über das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn. Mit welchen Worten der heilige Apostel Paulus sich in seinem schweren Kreuzstande gar fein tröstet und auffrichtet / und mit denselbigen auch andern betrübten Kreuzträgern einen herzerquickenden Trost einredet. Darumb so hat auch vnser verstorber Juncker / seliger / an diesem schönen Sprüche S. Pauli eine besondere grosse beliebung getragen / denselbigen zu seinem Symbolo gebraucht / und durch beystand Gottes des heiligen Geistes im Leben und Sterben gar Christlich practiciret; Inmassen Er denn auch dieses Sprüchlein ihme allbereit vor etlichen Jahren in seinem Betbuche aufgeschrieben / und zu seinem Leichentext erwehlet hat. Solchem seinem letzten Willen wollen wir nun / mit Verleihung Göttlicher Hülffe / willfahren; Und weil dieses S. Pauli intent ist / daß er sich mit diesem Sprüchlein beydes im Leben und Sterben so fein zu trösten weis / so wollen wir auch vor dieses mal auff solchen Zweck zielen / und miteinander betrachten:

Ratio textus.

Wie wir diß schöne Sprüchlein nach S. Pauli Exempel / I. In vnserm Leben / II. In vnserm Sterben zu vnserm Trost und Nutz fruchtbarlich gebrauchen sollen.

Propositio.

GÖTT verleihe vns dazu seines heiligen Geistes Gnad und Beystand / vmb Christi Jesu willen / Amen.

11072

Erster



Erster Punct.

I.
Gebrauch
dieses
Sprüch-
leins in
vnserm
Leben.

Phil. 1.
v. 13.

Philip. 1.
v. 25.

Snd nun von dem Ersten zu reden / so ist für allen dingen wol zu erwegen / was es mit S. Paulo damals vor einen zustand gehabt / als er diß Sprüchlein durch eingebung Gottes des heiligen Geistes gemacht / vnd sich damit getröstet hat. Solches zeigt er kurz für diesen worten an / vnd spricht : Meine Bande sind offenbar worden in Christo / in dem gantzen Riehtause / vnd bey den andern allen. Durch die Bande deutet der liebe Mann an / daß er jetzt gefangen vnd bestricket sey / vnd in der Stadt Rom für des Keyfers Gerichte sey geführet vnd gestellet worden. In solchem vorstehenden Creuze tröstet er sich nun mit diesem Sprüchlein / stelt seinen willen in Gottes Willen / vnd ist gewiß / daß ihn sein lieber Gott nicht werde lassen zu schanden werden / er möge ihm gleich sein leben lenger fristen / oder ihm dasselbige durch die Feinde nemen lassen. Doch ist er der guten zuversicht / Gott werde ihm für dieses mal aus dem gefängniß wieder loß helfen / vnd zu beförderung seines Worts noch lenger leben lassen : Darumb richtet er diß Sprüchlein erstlich auff sein Leben / vnd spricht : Christus ist mein Leben / als wolt er sprechen : Ist Gottes Wille / daß ich noch lenger leben sol / so sol Christus mein Leben seyn. Mit welchen wenig worten er sehr vtel außredet / vnd sein gantzes Christenthum / seinen

Trost /

Über das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

Trost / sein Leben vnd Wandel darinnen begreiffet. Solche wort aber desto besser zu verstehen / vnd vns nach S. Pauli Exempel in vnserm Leben recht nütze zu machen / so ist zu wissen / daß die heilige Schrift von dreyerley Leben des Menschen redet.

1. Ein zeitliches vnd natürliches Leben / welches wir / nechst Gott / von vnsern Eltern bekommen / vnd bestehet in vereinigung des Leibes vnd der Seelen / welches S. Paulus in diesem Capitel das Leben im Fleisch nennet / vnd darvon der Altvater Jacob Gen. 47. redet : Wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens. Vnd Moses im 90. Psalm : Vnser Leben wäret 70. Jahr. Desgleichen David im 103. Psalm : Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras. Item Actor. 17. In ihm leben / weben vnd sind wir.

2. Ein geistliches Gnadenleben / welches nichts anders ist / als der Glaube / vnd das wahre Erkentniß vnseres Herrn Jesu Christi / welches dem Menschen durch die Predigt des göttlichen Worts / vnd den gebrauch der hochwürdigen Sacramenten zugebracht wird / durch welche Mittel der heilige Geist kräftiglich wircket / daß er die Menschen new gebieret / vnd ein geistliches Leben in ihnen schafft / also / daß der Mensch / welcher zuvor für Gottes Augen in Sünden todt war / Eph. 2. hernach in Christo Jesu wieder anfehlet zu leben. Darvon schreibt S. Johannes cap. 1. In Ihme (in Christo) war

or .anzol
.01.v

Dreyerley
Leben des
Menschen.

1.

Ein Natur-
liches /

Phil. 1. v. 22.

Genes. 47.

v. 9.

Pf. 90. v. 10.

Pfal. 103.

v. 15.

Actor. 17.

v. 28.

2.

Ein Geist-
liches /

Ephes. 2.

v. 5.

Joh. 1. v. 4.

B

das



Christliche Reichpredigt/

Johan. 10.
v. 10.

Habac. 2.
v. 4.

Gal. 2. v. 20.

3. v.
Ein Ewts
gezeubent

das Leben / vnd das Leben war das Licht der Menschen. Vnd Christus spricht Johan. am 10. daß Er kommen sey / daß seine Schafe / das ist / seine Christen / von ihm sollen haben das Leben vnd volle gnüge. Vnd hicher gehöret auch der schöne Spruch des Propheten Habacuc am 2. cap. Der Gerechte wird seines Glaubens leben / das ist / Wer an Christum gleubet / der wird durch solchen Glauben gerecht / vnd hat schon in vnd bey sich ein neues / gewisses / geistliches Leben / nach welchem er denn auch zu dem zukünftigen ewigen Leben kommen wird. Welches S. Paulus Gal. 2. gar fein erkleret / vnd auff sich zeihet / wenn er saget: Ich lebe / aber doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische / das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat / vnd sich selbst für mich dargegeben. In diesen Worten machet der heilige Apostel einen feinen vnterscheid zwischen dem leiblichen vnd geistlichen Leben / vnd saget / ob er wol leiblich im Fleische lebe / so lebe er doch darneben auch innerlich im Geiste / durch den Glauben an Jesum Christum / ja durch solchen Glauben lebe Christus in ihm / von welchem er wisse / daß er ihn herzlich geliebet / vnd sich selbst für ihm dahin gegeben habe / damit er einmal gewiß zum ewigen Leben gelangen möge.

Darumb so gedencket die heilige Schrift auch zum 3. des zukünftigen ewigen Lebens / vnd ver-

826

&

tröstet

Uber das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

tröstet darauff alle gläubige Christen / als auff ein recht herrliches Leben / da sie für dem Angesicht Gottes stehen / vnd ewiger Freude vnd Seligkeit gemesen sollen. Auf diesem Freudenleben beruhet nun alle unsere Hoffnung vnd gröster Trost / darumb hat auch der Mund der Wahrheit Iesus Christus dasselbige mit so hellen vnd klaren Sprüchen befestiget vnd bekräftiget / daß wir in geringsten nicht daran zu zweiffeln haben. Johan. am 3. spricht er: Alle die an Ihn glauben / sollen nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Joh. 5. Warlich / warlich Ich sage euch / wer mein Wort höret / vnd gienbet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / vnd kömpt nicht ins Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 10. Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben. Joh. 11. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / Wer an mich gienbet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gienbet an mich / der wird nimmermehr sterben.

Joh. 3. v. 16.

Joh. 5. v. 24.

Joh. 10. v. 27.

Joh. 11. v. 25.

Aus diesem nun / was jetzt ist erzehlet worden / können wir S. Pauli intent vnd meynung leichtlich verstehen / vnd wird daraus fund vnd offenbar seyn / daß er gar recht geredet habe / wenn er allhier saget: Christus ist mein Leben. Denn von dem natürlichen zeitlichen Leben redet er allhier solcher gestalt / daß er sich in seinem Gefängniß tröstet / vnd das gute vertrauen zu seinem HErrn Christo hat / gleich wie

B ij

dersel-



derselbige sey Dator vitæ, vnd ihme diß zeitliche Leben durch seine Eltern gegeben habe : Also könne er auch seyn Conservator vitæ, vnd könne ihm sein Leben lenger fristen vnd erhalten / vnd ohne seinen Willen würden ihm die Feinde das Leben nicht nehmen können / darumb wolle ers ihme heimgestellet vnd befohlen haben. Was aber das geistliche Gnadenleben anlanget / darvon redet allhier der heilige Apostel fürnemlich vnd eigentlich / vnd wil so viel sagen : Ich glaube an Christum / vnd erkenne ihn für meinen Erlöser vnd Seligmacher / der mich zum ewigen Leben erkauft hat / das ist mein Trost / mein Schatz vnd mein bestes einiges Gut / dadurch vnd davon ich lebe / sonst wolte ich nicht / daß ich ein Mensch geboren were / vnd wolte mir das leben nicht wünschen. Vnd weil ich nun / wil er ferner sagen / an meinem HERRN Christo einen solchen Lebens HERRN habe / ey so wil ich ihm auch zu Ehren leben / mein ganzes Leben sol zu seinem Dienst / Ehr vnd Wolgefallen gerichtet seyn ; Christus ist's / vnd sol's seyn / ob Gott wil / so lang ich lebe / deme ich dienen vnd zu gefallen leben wil. Endlich begreiffet S. Paulus auch allhier in diesen Worten das zukünftige Ewige Leben / vnd wil ferner sagen : Gleich wie ich jetzt durch den Glauben an Christum geistlich lebe / auch mein leben ihm zu dienst vnd wolgefallen anstelle : Also weis ich / vnd bins gewiß / daß ich auch zum ewigen Leben gehöre / vnd daß ich für Gott

alibe

Secundum
fidem.

Secundum
opera.

allbereit warhafftig lebe : Denn mein HErr Christus hat mir solch ewiges Leben erworben / derselbige ist mein Leben hier vnd dort ; immer vnd ewiglich. Dieses ist also S. Pauli meynung / wenn er allhier saget : Christus ist mein Leben. Es sind mächtige wort / darinnen sehr viel begriffen ist / vnd darinnen ein grosser Trost steckt.

U S U S.

Berwegen / weil wir dieses Sprüchlein allesamt wissen / dasselbe auch dem Apostel oft abeborgen / vnd vns damit trösten / so sollen wir auch erslich vnd vor allen dingen den rechten verstand desselben fein behalten vnd wol bedencken / was es auff sich habe / wenn wir sagen : Christus ist mein Leben / Nemlich es ist so viel geredet / Von meinem HErrn Christo habe ich mein Leben / der hat mir Leib vnd Seele / Augen vnd Ohren / Vernunfft vnd alle Glieder gegeben / vnd erhelts noch täglich / darumb stehet mein ganzes Leben in seinen Händen / vnd ohne seinen Willen kan mir kein böser Mensch / kein Teuffel noch Todt an meinem Leben einigen schaden zufügen / oder mir das leben nemen. Er der HErr Christus ist auch mein einiger Trost vnd Hoffnung in meinem Leben / Er allein ist / auff den ich lebe : Nach seinem dienst / willen vnd wolgefallen wil ich auch mein ganzes Leben richten / vnd ich weis gewiß / daß ich einmal in ihm das ewige Leben fin-

Gebrauch
dieser wort.

I.
Nach dem
rechten ver-
stande.

den vnd haben / vnd durch ihn / als durch die rechte Lebens- vnd Himmelsthür zur ewigen himlischen Freude wil eingehen. Diß haben die wort in sich / wenn wir sagen : Christus ist mein Leben. Vnd wer diese wort in wahrem Glauben betet vnd nachspricht / vnd Christum solcher gestalt mit S. Paulo sein leben seyn lesset / der führet ein recht Christenleben / er lebet wol / vnd ist ein recht seliger Mensch. Darumb / wenns wünschens gülte / so were wol zu wünschen / daß alle Menschen auff diese weise den HErrn Christum ihr Leben seyn liessen / es würde gewißlich kein Mensch hinter dem ewigen Leben hingehen. Aber dieses thun die Gottlosen vnd Ungläubigen nicht / sie können sich nicht mit warheit rühmen / daß Christus ihr Leben sey : Denn sie verachten das rechte Leben Christum Jesum / vnd führen ein böses vnchristliches leben / darauff auch einmal in jener Welt ein recht vnseliges Traverleben erfolgen wird.

2.
Nach dem
Glauben.

Derowegen haben wir bey dieser gelegenheit ferner zu lernen / wie wir denn diese wort S. Pauli recht gebrauchen / vnd Christlich practiciren sollen. Vnd entstehet nun allhier die Frage : Wer denn diejenigen sind / die dem Apostel Paulo diese wort mit grund der Warheit nachsprechen / vnd sich rühmen können / daß Christus ihr Leben sey ? Antwort : Diejenigen könnens thun / welche Christum in seinem Wort recht erkennen lernen / an ihn festiglich

gleu-

Uber das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

glauben/ vnd sich durch wahren Glauben in sein heiliges Verdienst einschleffen. Denn allhier sezet S. Paulus ein kleines wörtlein / das heisset Mein/ vnd spricht: Christus ist MEIN Leben. Dieses ist ein recht verbum fidei vnd Glaubenswort/ daran grosse macht gelegen ist/ weil es die rechte application des Verdienstes Christi in sich begreiffet. Ja es ist dieses wörtlein Mein gleichsam ein güldenes Glaubensschnürlein / mit welchem wir das Leben Jesum Christum an vnser Herz binden / vnd vns mit ihm vereintgen. Welcher Mensch sich nun mit warheit rühmen wil / daß Christus sein Leben sey / der muß ihme diß wörtlein Mein mit höchstem ernst lassen anbefohlen seyn / vnd muß ihme dadurch alle Wohlthaten Christi mit einem herzlichem vertrauen vnd wahrer zuversicht appliciren vnd zueignen; Also daß ein Mensch aus tieffen grund seines Herzens sagen könne: Christus ist mein Leben / mein Trost/ meine Freude / mein Sündenträger / mein Erlöser / mein Weiland / mein Seligmacher / auff Ihn trawe ich/ auff Ihn verlasse ich mich im Leben vnd Sterben. Also machets dort der hochbetrübtte Kreuzträger vnd gedültige Mann Gottes Job am 19. Cap. Ich weis/ daß mein Erlöser lebet. Also machts der liebe David im 18. Psalm: Dertzlich lieb habe ich dich/ **DE** meine Stercke/ **DE** mein Felsz / meine Burg / mein Erretter / mein **G**ott / mein Hort / auff den ich trawe / mein

1. v. 22

02. 78110
34. v

Job. 19.
v. 25.
Psalm. 18.
v. 2. 3.

11179

Schild



Christliche Reichpredigt/

Pf. 27. v. 1.

Pfal. 73.
v. 26.

Johan. 20.
v. 28.

Schild vnd Horn meines Weils / vnd mein Schutz. Desgleichen im 72. Psalm: Der HERR ist mein Licht vnd mein Weil / für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Also machets der fromme Assaph im 73. Psalm / vnd spricht: Du HERR bist allezeit meines Hertzens Trost vnd mein Theil. Also machets Thomas bey seiner Bekehrung Joh. 20. Mein HERR vnd mein Gott. Also hats auch gemacht vnser verstorbener Junker / seliger / welcher ihme eben darumb diß Sprüchlein S. Pauli so lieb hat seyn lassen / damit er sich darben seines Heilandes Jesu Christi in wahrem Glauben stets erinnern / vnd an ihme seine höchste Freude vnd Hertzenstrost haben möge. Vns wil gebühren / liebe Christen / daß wir solchen löblichen Exempeln auch nachfolgen / vnd vns jetzerzehlt massen vnsern hochverdienten Heiland mit seinem thewren Verdienst vnd allen Gnadenverheissungen durch wahren Glauben zueignen / alsdenn ist Christus vnser rechtes Leben / wir leben in Christo / vnd Christus lebet in vns / vnd einmal nach diesem Leben wird er vns geben das rechte ewige Freudensleben.

3.
Nach den
Wercken.

Endlich wie S. Paulus den HERRN Christum nicht allein nach dem Glauben / sondern auch nach den Wercken sein Leben seyn lesset / vnd sein ganzes Leben zur Ehre vnd Wolgefallen seines HERRN

Christi

Uber das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

Christi führet vnd anstellet : Also sollen auch wir Christen nicht ins gelack hinein leben/wie das thumme Vieh / sondern wer sich rühmen wil / daß Christus sein Leben sey/der muß es auch mit eusserlichen Wercken beweisen / vnd muß sein ganzes leben zu Dienst / Ehr vnd Wolgefallen des HErrn Christi lassen gerichtet seyn. Denn Christus ist der Weinstock / wer in ihm bleibet / der bringet viel fruchte / Joh. 15. Vnd ein solcher Mensch erweist sich als ein fruchtbarer Rebe / welcher warhafftig dem Weinstock Christo Jesu incorporiret vnd einverleibet ist. Wer aber keine Früchte bringet / vnd dem HErrn Christo nicht zu gefallen / sondern zum verdruß lebet / der verrath sich selbst / daß er nicht in Christo sey vnd bleibe / vnd ihn in seinem Herzen nicht für sein Leben halte. Denn wie man einen Menschen für todt helt vnd achtet / wenn er die wercke des natürlichen lebens nicht mehr thut vnd verrichtet / vnd seine Gliedmassen nicht mehr reget vnd beweget : Also wer die wercke des geistlichen Lebens an Ihme nicht sehen lesset / bey dem ist auch das geistliche Leben nicht. Dieses last vns bedencen / fromme Gläubigen / vnd deme / der vnser Leben ist / last vns auch leben vnd dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die ihm gefellig ist / Luc. 1. Vnd wenn dich / lieber Mensch / dein Fleisch zu sündigen wil anreizen / so sprich : Christus ist mein Leben / deme sol vnd muß ich nicht zum verdruß / sondern zu liebe vnd gefallen

Joh. 15. v. 5.

Gleichniß.

II
Luc. 1. v. 75.

E

leben/



1. Petr. 2.
v. 21.

leben / vnd in seinen Geboten wandeln. Wenn dich die Welt mit ihren ärgerlichen Exempeln wil vbel anführen / sprich abermal : Christus ist mein Leben / der hat mir ein Fürbild gelassen / daß ich seinen Fußtapffen vnd Exempel nachfolgen sol/ 1. Petr. 2. Wil der Satan mit deiner Seelen bulen/ vnd dich durch schwere Sünden von Christo abreißen/ weise ihn ab/ vnd sprich: Dacke dich du Schandgeist / Christus ist mein Leben / dem habe ich in der heiligen Tauffe zugesagt / getrew zu seyn / vnd ihm die ganze zeit meines lebens mit Christlichem wolgefälligen Wandel zu dienen. Vnd wer nun dem also nachkömpt / der kan sich mit Wahrheit rühmen/ daß Christus sein Leben sey / vnd eines solchen Menschen Leib lebet zwar natürlicher weise / seine Seele aber lebet Geistlicher weise / sein Leib vnd Seele wird dermal eins zusammen leben Dimmlicher vnd herrlicher weise. Vnd also sollen wir diß Sprüchlein S. Pauli in vnserm Leben fruchtbarlich gebrauchen.

Ander Punct.

II.
Gebrauch
dieses
Sprüch-
leins in vn-
serm Ster-
ben.

List vns fortfahren / vnd auch fürs andere betrachten / Wie wir diese schöne wort vns im Sterben sollen nütze machen. Denn weil S. Paulus in seinem Gefängniß seines lebens keine Stunde sicher war / sondern sich immer besor-

gen

Uber das Sprächlein S. Pauli Phil. 1.

gen muste / daß ihm von seinen Widersachern der
 Kopff möchte abgerissen werden / so tröstet er sich
 auch allhier wegen seines vorstehenden Todes / vnd
 sagt ferner : Sterben ist mein Gewin. Als wolt
 er sprechen : Es gilt mir eines so viel / als das ander /
 mein lieber Gott mag mich lenger leben lassen / oder
 mag vber mich verhängen / daß ich getödtet werde /
 sein heiliger Wille geschehe an mir / es sey zum Leben /
 oder zum Tode. Wil er mich lenger leben lassen / en
 so sol Er mein Leben / Trost vnd Frewde seyn / sein
 Wort / Ehre vnd Lehre wil ich befördern / damit Er
 allezeit hoch gepreiset / vnd sein Name weit bekandt
 werde. Wil er mich aber abfodern / so wil ich auch
 gerne mit / ich fürchte mich nicht eine Haar fürm
 Tode. Warumb denn lieber Paule ? Denn Ster-
 ben ist mein Gewin. Ich weis gewiß / daß ich im
 Tode nichts verlieren oder einbüßen wil / sondern ich
 gedencke alsdenn allererst einen grossen vortheil zu
 haben / vnd einen herrlichen Gewinnst zu erlangen.

Dieses nun / wenn S. Paulus sagt / Sterben
 ist mein Gewin / scheint für der Vernunfft eine
 seltsame Rede vnd vngereumt Ding zu seyn. Denn
 was kan doch ein Mensch / möchte jemand geden-
 cken / im Tode lucriren vnd erlangen / oder was kan
 er mit seinem Sterben für Gewinnst treiben ? Hats
 nicht das ansehen / als wenn der zeitliche Todt mehr
 schaden vnd verlust / als irgent vortheil vnd Gewinnst
 brechte ? Es ist war / liebe Christen / das zeitliche

Einrede.

E ij

Leben



Christliche Reichpredigt/

Leben ist allen Menschen sehr lieb / vnd sie fürchten vnd entsetzen sich natürlicher weise für dem Tode/ gleich als wenn ihnen derselbe den grössten Schaden bringen thete.

Antwort.

Aber der heilige Apostel Paulus / als ein erleuchteter Christ / redet allhier viel anders von der Sache / vnd saget / daß Sterben nicht sein Schade / sondern grosser Gewinn seyn werde. Denn er betrachtet den Todt nicht absolute nur schlecht mit leiblichen Augen / nach dem eusserlichen ansehen / vnd nach seiner heßlichen gestalt : Sondern er sihet denselbigen an respectivè mit geistlichen Glaubensaugen in dem HERRN Christo / so fern derselbige dem Tode alle seine macht genommen / 2. Tim. 1. ihm in Sieg verschlungen / 1. Cor. 15. ihm ein Biff worden / Ose. 13. vnd denselben bey gläubigen Christen in einen sanfften Schlaff verwandelt hat / Joh. 11. Also daß die jentigen / welche Christum ihr Leben vnd Trost seyn lassen / in ihrem Tode nichts einbüßen / vnd keinen Schaden leiden sollen / sondern sollen einen herrlichen Tausch vnd seligen Wechsel thun / vnd einen solchen Vortheil vnd Gewinn davon bringen / der sie in ewigkeit nicht gerewet. Dahin sihet S. Paulus / wenn er allhier saget : Sterben ist mein Gewin. Vnd eben dieses macht ihn so beherzt vnd muthig / daß er sich nichts fürm Tode fürchtet / sondern eine solche geistliche Frewde vnd Lust in ihm entstehet / daß er den Todt gleichsam

2. Tim. 1.

v 10.

1. Cor. 15.

v. 54.

Ose. 13. v. 14.

Joh. 11. v. 11.

Uber das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

zu Gaste bittet / vnd spricht ferner : Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn.

Phil. 1. v. 23.

U S U S.

Gebrauch dieser Wort.

I.
Zum Trost.

Urumb so haben wir nun diesen Sterbe-
Trost S. Pauli außzuführen vnd darzuthun /
Wie vnd auff was weise denn das Sterben from-
mer Christen ein Gewinnst vnd Nutz sey. Welcher
Gewinst / wenn er nach notturfft solte heraus ge-
strichen werden / wol ein Tag zu wenig darzu were.
Wir wollen denselben nur kürzlich anführen / vnd
frommen Christen anleitung geben / den Sachen
ferner nachzudencken. Wenn S. Paulus sagt /
Sterben ist mein Gewinn / so sihet er mit dem wört-
lein Gewinn 1. auff des Menschen Leib / 2. auff des
Menschen Seele. Was den Leib anlanget / so
wechset demselben im Tode vnd Sterben ein vier-
facher Gewinnst zu.

Im Sterben wird
des Mens-
chen Leib
erlöset /

I.
Von allem
Elend.

Sir. 40. v. 1.

Job. 14. v. 1.

Pf. 90. v. 10.

Erst hat er den Gewinn davon / daß er von aller
Unruhe / Mühe vnd Elend dieses zeitlichen Lebens
außgespannet / vnd zur seligen sanfften Ruhe be-
fördert wird. Denn was ist doch dieses zeitliche Le-
ben ? Ein elend jämmerlich ding ist's / Sir. 40. vol-
ler Unruhe ist's / Job. 14. Mühe vnd Arbeit ist's /
wenns am köstlichsten ist gewesen / Psal. 90. Be-
scheret Gott einem bißweilen ein fröliches Stünd-
lein / so wird dasselbe wol mit 10. andern Stunden
versalzen / die voller Sorge / Trübsal / Unlust vnd



Christliche Reichpredigt/

Anfechtung sind. Man sehe sich jetzt nur ein wenig
vmb in der Welt / ist nicht Unfriede vnd Unruhe
an allen örten? Wenn nun ein Mensch durch einen
seligen Todt von diesem zeitlichen Jammerleben
wird abgefodert / was ist anders / als daß er von
der Unruhe zur Ruhe gebracht wird? Heißts nicht
recht / wie wir bey frommer Christen Begräbniß
singen? Sein Jammer / Trübsal vnd Elend / ist
kommen zu einem seligen End. Vnd wie die lieben
Alten gesagt haben: Non homo, sed miseria homi-
nis moritur, Nicht der Mensch / sondern des Men-
schen Elend stirbet. Darumb lesset sich auch Apoc.
14. eine Stimme vom Himmel verklauden: Selig
sind die Todten / die in dem *D E X X X* sterben/
denn sie ruhen von ihrer Arbeit. Vnd Esa. 56. ste-
het: Sie kommen zum Friede / vnd ruhen in ihren
Kammern. Wenn auch ein Mensch einmal durch
den zeitlichen Todt zu solcher seligen Ruhe ist beför-
dert worden / so neme er nicht aller Welt Gut / vnd
keme wieder zu rüch in den vnseligen zustand dieser
Welt. Dannenhero man denn von Lazaro schrei-
bet / daß er sein lebetage nie wiederumb sey fro wor-
den / nachdem ihn Christus aus seinem Ruhbettlein
wieder aufferwecket: Denn es habe ihn gleichsam
gerewet / daß er aus seiner Ruhe wiederumb in die
Unruhe gehen / vnd nach dem vorschmack des Ewi-
gen / mehr zeitliche Widerwertigkeit erfahren solte.

Darnach haben fromme Christen im Tode auch

diesen

Apoc. 14.
v. 13.

Esa. 56. v. 14.

Johan. 11.

Uber das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

diesen Gewin darvon / daß die Sünde bey ihnen auffhöret. Denn was ist vnser Leib anders / als ein sündlicher Leib vnd sündliches Fleisch? Rom. 8. So lange der Mensch lebet / klebet ihm die Sünde an / vnd er kan sich derselben nicht erwehren / dadurch er denn immer weiter in Gottes Zorn vnd neher zur Verdammniß geführet wird. Solches sündliche wesen nimpt nun ein ende / wenn der Mensch stirbet / vnd durch den Todt wird gleichsam der Sündengift aus dem sündlichen Fleische gepresset. Darumb solt es ihm ein frommer Christ lassen lieb seyn / vnd solt es für einen grossen Gewin achten / wenn er durch einen seligen Todt von diesem Ubel erlöset wird / damit er seinen lieben Gott nicht weiter erzürnen / seine Sündenschulden nicht je lenger je mehr heuffen / vnd solcher gestalt sein Schuldregister gar zu groß machen möge.

Fürs 3. kömpt auch der Mensch im Tode zu wahrer Sicherheit / vnd wird aus aller Gefahr seiner Feinde errettet. Hier in diesem Leben muß der Mensch immer im Streit seyn / Job. 7. vnd muß seine Seligkeit mit furcht vnd zittern schaffen / Phil. 2. Auff der einen seite streitet wider ihn der Teuffel mit aller fleischlichen macht : Auff der andern seite die böse Welt mit ihren ärgerlichen Exempeln : Inwendig hat er noch einen Feind / das ist sein eigen Fleisch. Mit diesen Feinden muß der Mensch stets kempffen / vnd sich mit ihnen oberwerffen / welche

nicht

es ist

2.
Von der Sünde.
Rom. 8. v. 3.

3.
Von allen Feinden.
Job. 7. v. 1.
Phil. 2. v. 12.



es ihme auch offtmals hart gnug legen / vnd recht angst vnd bange machen / ehe er den Sieg davon bringet. Frewet sich nun ein Kriegsmann / vnd achtets für einen grossen vorthell / wenn er die Schlacht glücklich zum ende gebracht / vnd den Sieg behalten hat : Wie viel mehr sol sich ein Christ frewen / vnd es für Gewin halten / wenn sich sein seliges Stündlein des Todes herben nahet / dadurch ein ende des gefehrlichen streits mit allen seinen Feinden gemachet wird ? Da kan er freilich mit dem geistlichen Kämpffer S. Paulo sich mit frölichem gemüthe verlauten lassen / 2. Tim. 4. Ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Winfort ist mir bey gelegen die Krone der Gerechtigkeit.

2. Tim. 4.
v. 7.

4.
Von Kranckheiten vnd gebrechlichkeiten.

Endlich zum 4. was die Schwachheiten / Gebrechlichkeiten vnd Kranckheiten des menschlichen Leibes anlanget / so wechsset freilich demselben im Tode vnd Absterben ein grosser Gewinnst zu / mit dem / daß Gott der H E X X vnsern Leib / wie ein edles Weizenkörnlein / in die Erde legen vnd vermordern lesset / auff daß er vnter des denselben ganz herrlich vernewren / vnd vns am frölichen Jüngsten Tage / an statt eines siechen / francken vnd gebrechlichen Leibes / einen neuen verklärten Körper / in höchster Schönheit / in ewiger Gesundheit vnd grosser Herrlichkeit vberantworten möge. Darumb wie ein armer Bettler dieses für einen grossen Gewinnst

achten

Uber das Sprachlein S. Pauli Phil. 1.

achten würde / wenn man ihm an statt seines alten zerrissenen Rockes ein schön Sammet Kleid gebe: Wie sich auch unsere Kinderlein von Herzen freuen / wenn man ihnen die vertroöstung giebt / daß sie ihre alte Kleiderlein ablegen / vnd auff's neue sollen außstaffiret vnd gekleidet werden: Also sollen wirs auch für einen seligen wechsel halten / vnd sollen vns herzlich dar auff freuen / wenn Gott durch den zeitlichen Todt vnserm elenden Madensack / das alte / sieche vnd gebrechliche Sündenkleid außzeucht / vnd vns einmal an statt desselben einen gesunden vnd herrlich clarificirten Körper geben wil. Davon S. Paulus 1. Cor. 15. gar schön redet: Es wird geseet verweslich / vnd wird aufferstehen vnerweslich. Es wird geseet in Dnehr / vnd wird aufferstehen in Herrligkeit. Es wird geseet in schwachheit / vnd wird aufferstehen in krafft. Es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib. Vnd Phil. 3. Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des D E R R T. Welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ehnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der wirkung / da er mit kan auch alle dinge ihm vnterthänig machen.

Nicht allein aber mit dem Leibe / sondern auch mit der Seelen kan ein Mensch / nach S. Pauli außsage / im Sterben einen herrlichen Gewinnst treiben.

D

Denn

1. Cor. 15.
v. 43. 44.

Philip. 3.
v. 20. 21.

Seelen-
Gewinnst
im Tode.

Sap. 3. v. 1.

Luc. 23.
v. 43.

Phil. 1. v. 23.

Luc. 16.
v. 22.

Ps. 16. v. 11.

Denn so bald dieselbige vom Leibe abscheidet / so wird sie zu grosser Freude vnd Wonne befördert / welche sie geneust in dem leiblichen Anschauen vnd Beywohnung der heiligen Dreyfaltigkeit / der heiligen Engel / vnd aller Außerwehltten im Himmel / wie Sap. 3. stehet : Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an. Dar auff auch Christus den Schecher Luc. 23. vertröstet : Warlich / ich sage dir / Heute wirstu mit mir im Paradiesz seyn. Auff diesen Seelen Gewin sihet S. Paulus eigentlich / wenn er allhier saget : Sterben ist mein Gewin. Inmassen ers bald darauff erkleret in nachfolgenden Worten : Ich habe lust abzuschneiden / vnd bey Christo zu seyn. Denn so lange vnser Seele noch im Kercker des Leibes wohnet / so lang hat sie gar eine vnbequeme vnd vnruhige Herberge / darinnen sie offft verhindert wird / daß sie sich vber ihrem allerliebsten Heiland nicht allezeit recht erfreuen kan. Aber wenn Leib vnd Seele im Tode auffgelöset werden / da wird die Seele getragen von den Engeln in Abrahams Schos / da bekömpft sie eine selige Herberge / da sie getröstet wird / da ihr ewig wol ist / vnd vollkommener Freude geneust / so lange / biß vnser HErr Jesus am lieben Jüngsten Tage den Leib auch hernach holen / denselben mit der Seelen wiederumb vereintgen / vnd also Leib vnd Seele in eine solche Wohnung wird einführen / da Freude die fülle / vnd lieblich

Wesen

Über das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

Wesen zur Rechten Gottes ewiglich seyn wird. Aus diesen allen ist nun leicht zu verstehen / daß S. Paulus recht geredet habe / wenn er sagt : Sterben ist mein Gewin.

Darbey aber gleichwol diese Cautela wol zu behalten ist / wenn wir begehren vnd wünschen / daß wir mit S. Paulo in vnserm Sterben Gewin davon bringen wollen / so müssen wirs auch darnach machen. Sintemal nicht alle Menschen im Tode einen solchen seligen Wechsel thun / auch nicht allen Menschen ihr Sterben ein Gewinn ist / sondern nur denenjenigen / welche mit S. Paulo den HERRN Christum ihr Leben seyn lassen. Die andern / welche außser Christo leben / vnd sich des HERRN Christi in ihrem Leben nicht getrösten / auch ihr Leben Christo nicht zum dienst vnd gefallen / sondern zum verdruß anstellen / die sind vnseelige Leute / vnseelig leben sie / vnseelig sterben sie auch hernach / vnd in ihrem Tode büßen sie alles ein / was sie haben / sie leiden grossen Verlust vnd mechtigen Schaden / der in ewigkeit nicht wieder zu ersetzen ist : Inmassen das Exempel des reichen Mannes solches außweist ; Was leidet derselbige für Schaden / da er stirbet ? Er muß verlassen dieses Leben / darinnen er lauter Freude gehabt / er muß scheiden von Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind / von seinen fünff Brüdern vnd guten Freunden / mit welchen er viel frölicher Tage hatte hingebacht / vnd als er nun von hinnen scheidet /

2.
Zur Lehre.

D ij

Nch



Christliche Reichpredigt/

Luc. 16.

Ach wie findet sich allda so ein trawriger Wechsel!
Er fehret in die Helle / vnd kömpt an den ort der
Qual / da er gepeiniget wird. Diß ist ein elender
vnd schlechter Gewin / vnd das heisset keinen Ge-
win / sondern vielmehr Verlust vnd Schaden im
Tode nemen ; welcher dem reichen Mann daher ent-
stehet / daß er Mosen vnd die Propheten verachtet /
vnd den HERN Christum nicht für seinen Trost vnd
Leben gehalten hat. Hergegen aber der arme La-
zarus trifftts besser / Christus war sein Leben vnd
Reichthumb / darumb ist ihm auch sein Todt ein
trefflicher Gewin / er thut einen herrlichen Tausch /
als er stirbet / in dem er von den Engeln in die Schoß
Abrahæ getragen / vnd daselbst getröstet wird.
Derowegen wenn wir im Tode etwas lucriren vnd
gewinnen wollen / so müssen wir mit Lazaro / mit
Paulo / mit vnserm verstorbenen Juncker Sel. vnd
andern frommen Christen den HERN Christum
oberzehltet massen vnser Leben seyn lassen ; Wo das
nicht ist / so ist sich im Sterben keines Gewinsts zu
getrösten / sondern eines betrübtten bösen Wechsels /
vnd eines ewigen Schadens. Vnd O wie wollens
doch die gottlosen Weltkinder immermehr verant-
worten / die dieses nicht einmal bedencken!

3.
Zur Erin-
nerung.

Ferner / weil S. Paulus von gläubiger Chri-
sten Todt vnd Absterben so tröstlich vnd lieblich re-
det / so wird vns darbey diese Erinnerung an die
Hand gegeben / daß / wenn vns die vnserigen / die vns

lieb

Uber das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

Lieb sind / an der Seite hinweg sterben / wir vns vber
 ihrem Tode nicht so vn menschlicher vnd heydnischer
 weise grämen sollen / als ob ihnen irgent groß Leid
 wiederfahren were : Sondern wir sollen die Trau-
 rigkeit vber ihnen nach Gottes Wort vnd Willen
 messigen / vnd wol bedenccken / was S. Paulus all-
 hier sagt : Sterben ist ihr Gewin. Warumb
 wolten wir ihnen denn solchen herrlichen Gewin
 vnd solche Glückseligkeit müßgönnen ? Wir sollen
 ihnen vielmehr darzu gratuliren vnd glückwünd-
 schen / vnd sollen vns trösten / weil Christus ihr Le-
 ben gewesen / so haben sie in ihrem Tode nichts ein-
 gebüßet / sondern einen köstlichen Gewin getrieben /
 es hat ihnen ihr lebtage nicht so wol gegangen / sie
 habens tausentmal besser / als vorhin / vnd es ist
 ihnen nichts böses wiederfahren. Denn dem Leibe
 nach ist ihnen ihr Todt ein lieblicher Schlaff / in
 welchem sie von allem vbel erlöset / fein sanfft liegen
 vnd ruhen / 1. Thes. 4. der Seelen nach aber seynd
 sie im Paradies / Luc. 23. in Abrahams Schoß /
 da sie getröstet vnd erfreuet werden / Luc. 16. Ja sie
 sind in Gottes Hand / da sie keine Qual anrühret /
 Sap. 3. Sie sind bey ihrem HErrn Jesu Christo /
 Phil. 1. den haben sie für ihr Leben gehalten / darumb
 ist er auch ihr Leben mitten im Tode / Johan. 11. vnd
 bey ihm werden sie allezeit seyn vnd bleiben / 1.
 Thes. 4. Wer diß recht bedenccket / der wird sich vber
 dem Abschied seiner lieben Freunde nicht zu tode

1. Thes. 4.
 v. 13.
 Luc. 23. v. 43.
 Luc. 16. v. 22.
 Sap. 3. v. 1.
 Philip. 1.
 v. 23.
 Joh. 11. v. 25.
 1. Thes. 4.
 v. 17.

D iij grā



Christliche Reichpredigt/

grämen / sondern wird sich zu frieden stellen / vnd
GOTT bitten / daß er ihm auch in Gnaden hinnach
helffen / vnd zu den seinigen / die vnverloren sind/
bringen wolle.

4.
zur War-
nung.

Lezlich vnd zum Beschluß werden wir allhier
auch gewarnet / wenn wir irgend an vnsern Todt
vnd Absterben gedenccken / oder vnser lieber Gott wil
vns nach seinem Willen durch den zeitlichen Todt
abefodern / so sollen wir vns nicht so vngeduldrlicher
weise dafür fürchten vnd entsetzen / zittern vnd za-
gen / gleich als wenn etwa der Todt vnser höchster
Schade oder Verderben were : Nein / Gesebte / das
stehet rechten Christen nicht wol an / vnd wo die
heydnische vnd vnchristliche Furcht des Todes re-
gieret / daß man nicht wol vom Sterben hören kan /
da regieret auch der Vnglaube / der Gott vnd sei-
nem Wort nicht glauben oder trawen kan / darumb
sich ein jeder frommer Christ dafür hüten sol.
Denn wir wissens ja / Gott lob / aus Gottes wahren
Wort / wir hörens auch allhier von S. Paulo / daß
wir in vnserm Tode nichts verlieren oder einbüßen /
sondern vielmehr einen herrlichen Vortheil oder Ge-
winst treiben : Warumb wollen wir vns denn nun
für deme so sehr fürchten / das vns in so viel wege zu
gute kömpt ? Gottlose Leute mögen sich dafür
fürchten / die Christum nicht kennen / vnd zu ihm
nicht begehren : Wer aber mit S. Paulo den
HERRN Christum für sein Leben helt / vnd auff ihn

traw

Vber das Sprüchlein S. Pauli Phil. 1.

trawet / der hat sich im Tode nicht zu fürchten / sondern vielmehr zu freuen vnd zu trösten / daß ihm sein Todt ein köstlicher Gewin seyn werde. Wenn sich auch ein Mensch durch wahren Glauben an Jesum Christum / vnd würdigen gebrauch des heiligen Abendmals mit seinem lieben Gott hat außgesöhnet / der möchte immer mit S. Paulo wünschen / Phil. 1. Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn : Ein solcher Mensch würde es gewiß erfahren / auff wie vielerley wege der Todt sein Gewinn seyn würde. Nun das verleihe vns Gott allen in Gnaden / vnd helffe vns in der Trübsal dieses Jammerthals ritterlich ringen / damit an vnserm letzten Ende der Todt auch vnser Gewinn seyn / vnd wir durch Todt vnd Leben zu vnserm Herrn Jesu Christo dringen mögen / Amen / Amen / Amen.

Philip. 1.
v. 23.

COMMENDATIO
DEFUNCTI.

WAls nun vnsern in Gott ruhenden Juncker anlanget / als den weiland WolEdlen / Gestrengen vnd Ehrvesten Jobst Ludowigk von Breitenbach / auff Seegeritz vnd Krostewitz / seliger gedächtniß / so bedarff derselbige zwar meines rühmens ganz vnd gar nicht /

Bericht von dem

nicht / Sintemal jedermänniglich in dieser ganzen vornehmen Versammlung wol bewusst ist / wie andächtig er sich gegen seinem lieben Gott vnd sein heiliges Wort / wie fleissig er sich zum lieben Gebet / wie trewhertzig er sich gegen seine Adelige Haus / Ehr / liebe Kinder vnd Blutsfreunde / wie ehrerbietig vnd gutthätig er sich gegen das heilige Ministerium vnd Predigamt / wie freundlich vnd glimpfflich er sich gegen alle seine Vnterthanen / wie milde er sich gegen arme Leute / vnd wie demütig vnd holdselig er sich gegen jederman erzeiget vnd verhalten hat. Mit diesem Zeugniß ist Ihme sonder allen zweiffel die vergangene Woche vber / vnd am heutigen Tage von vielen frommen Christen mit nassen Augen zu seinem Begräbniß geleitet worden.

Weil aber gleichwol der heilige Geist sich durch den Königlichem Propheten David im 112. Psalm verlauten lesset / daß der Gerechten nimmermehr sol vergessen werden / so wil vns auch in dieser Christlichen vnd ansehnlichen Versammlung gebühren / daß wir zu förderst Gott dem Allmächtigen zu schuldigen Ehren / dem selig verstorbenen Juncker zur Danckbarkeit vnd rühmlichen Gedächtniß bey den Nachkommen / der hinterlassenen betrubten Adelligen Wittwe / Söhnen vnd Töchtern zum Trost vnd minderung ihrer Trawrigkeit / auch zum Exempel Christlicher nachfolge in der Gottesfurcht vnd allerley schönen Tugenden / etwas melden / von

des

Pfal. 112.
v. 6.

755.
verstorbenen Juncker.

Des seligen Junckers Adelige Anfunfft / von seinem Glauben vnd Christenthumb / von seinem Christlichen Leben vnd Wandel / vnd dann von seines Leibes Schwachheit / Christlichen Gedult vnd seligen Abschied aus dieser Welt / so viel die zeit leiden wil.

Vnd zwar / was seine Adelige Anfunfft vnd Verkommen anlanget / so ist Er aus dem vornehmen / vhralten / löblichen vnd weitberühmbten Adelligen Geschlecht deren von Breitenbach geboren: Sein Herr Vater S. ist gewesen / der weiland WolEdle / Bestrenge vnd Ehrveste Casar von Breitenbach / auff Seegeritz vnd Krostewitz / Churf. Sächs. Rath vnd Oberhof Richter zu Leipzig / ein hochgeehrter vnd lieber Mann / bey Fürsten vnd Herren / vnd bey vielen vornehmen Leuten. Seine Fraw Mutter S. ist gewesen die WolEdle vnd Viel Ehrentugendsame Fraw Dorothea / geborne von Müncherode / des WolEdlen / Bestrengen vnd Ehrvesten Jobst von Müncherode S. auff Buefelhagen / am Harz gelegen / Eheleibliche Tochter. Seines Vatern Vater / als sein Großvater / ist gewesen / der Ehrwürdige / WolEdle / Bestrenge vnd Ehrveste / GroßAchtbare vnd Hochgelahrte Herr Georg von Breitenbach / S. auff Kößschwitz / beyder Rechten Doctor, vnd der löblichen Juristischen Facultet Ordinarius vnd Professor zu Leipzig / beyder Churfürsten / Herzog Johan Friederichen / vnd Herzog Morizen / hochlöblicher vnd Christmilder gedächtniß / geheimbter Rath. Seiner Mutter Mutter /

1.
Adelige
Anfunfft.

E

als

Bericht von dem

als seine Großmutter S. ist gewesen die WolEdle vnd VielEhrenZugendsame Frau Brigitta von Nixleben / von der Ischopaw. Seines Vatern Mutter S. ist gewesen eine von Bernstein / aus dem Hause Ottendorff. Seines Vatern Mutter Mutter S. ist gewesen eine von Miltitz / aus dem Hause Bazdorff. Seine Elter-Mutter S. ist gewesen eine Löserin / aus dem Hause Pröbisch.

2.
Geburt.

Aus diesen letzterzehnten / löblichen / vhralten vnd Adelichen Geschlechte / von wolernenten seinen lieben Eltern S. ist vnser lieber Juncker / nunmehr seliger / Anno 1583. im Februario alhier auffm Hause Seegeritz auff diese Welt geboren / vnd alsbald darauff den 28. Februarij seinem Heilande vnd Erlöser Christo Jesu durch das seligmachende Wasserbad der heiligen Tauffe incorporiret vnd einverleibet / vnd hernach von seinen lieben Eltern in der Zucht vnd Vermahnung zum H E R R N auffgezogen / von Kindheit auff zu aller Goteseligkeit gehalten / vnd zu allen Christlichen Adelichen Tugenden ganz trewlich gewehnet worden.

3.
Studia.

Als bald im 9. Jahr seines Alters hat Ihn sein Herr Vater S. auff die Univerſitet Leipzig geschicket / vnd ihn daselbst der disciplin Herrn Magistri Heiligmeyers S. damals Rectoris zu S. Niclas / vntergeben / da er denn etlich Jahr nacheinander den studiis fleißig obgelegen / auch wegen seines vornehmen Ingenij vnd fleißiger Institution gar seine profectus erreicht hat / vnd möchte folgende zeit aus ihm ein vorneh

verstorbenen Juncker.

vornehmer gelehrter Mann seyn worden / welcher
 in seines Vaters löbliche Fußtappen getreten were/
 wenn er seinen studiis ferner hette nachsetzen können.
 Weil ihm aber sein lieber Vater S. gar zu zeitlich
 mit tode abgegangen / sein lieber Bruder Heinrich
 Conrad S. auch 9. Wochen nach des Vaters tode
 gestorben / hat er / als der einzige Breitenbachische
 Stamm- vnd LehnsErbe auff seiner lieben Stieff-
 Mutter vnd Vormünde S. rath vnd gutachten / sei-
 ne studia nolens volens hindan setzen / vnd die schwere
 weitleufftige Haushaltung müssen auff sich nemen /
 da er denn / als ein junger vnd in der Haushaltung
 vnerfahrner Mensch / in eine grosse Hausforgen ist
 gesteckt worden.

Derowegen er auch sein Herz vnd Gemüth
 zum heiligen Ehestand wenden / vnd sich in seiner
 schweren Haushaltung nach einer getrewen Be-
 hülffin hat umbsehen müssen: Vnd nachdem Er zu-
 vor Gott dem H E X X N durch inbrünstiges vnd
 herzliches Gebet fleissig angeruffen / daß er ihme
 selbst / gleich wie dem Abrahamo / eine fromme/
 Gottselige vnd mit Adelichen Tugenden geschmück-
 te Braut zuführen wolte / so hat ihn auch Gott sol-
 cher seiner Bitte gewehret / vnd hat Er sich durch
 besondere Schickung des Allmächtigen mit rath vnd
 vorwissen seiner Adelichen Blutfreundschaft Anno
 1602. den 15. Novembris, im 19. Jahr seines Alters
 in heiligem Ehestand begeben / mit der WolEdlen
 vnd EhrenTugendreichen damals Jungfrawen

4.
Ehestand.

L ij

Marga-



Bericht von dem

Margarethen / Gebornen Truchfassin auff Wel-
lerßwalde / seiner 130 hochbetrübten hinterlassenen
Wittwen / mit welcher Er nunmehr biß ins 24. Jahr
eine ganz freundliche / friedliche / geruhige vnd
gewünschte Ehe besessen / daran Gott vnd alle
Christliche Herzen einen sonderlichen wolgefallen
getragen haben.

5.
Eheliche
Liebe.

Denn was zwischen diesen beyden Adelichen
Eheleuten für eine rechte hertzliche Liebe gewesen /
vnd mit was Treuen sie einander biß in Todt ge-
meynet / das wissen die jenigen / die vmb sie gewesen
sind / da ist ein Herz vnd ein Wille gewesen / vnd hat
eines das ander / wie sein eigen Auge / gehalten.
Sonderlich aber hat der liebe Juncker / seliger / die
letzten 6. Jahr vber / da er mit langwiriger Kranck-
heit vnd vielfeltigen Leibsbeschwerungen ist beladen
gewesen / an seiner Adelichen Haus Ehr einen treuen
Noth Freund vnd rechten Arzt gehabt / welche gros-
se Treu vnd fleiß bey ihme gethan / ihm mit rath vnd
that beygesprungen / vnd wo sie ihme mit heilsamen
Mitteln / Labfal vnd Stärckungen zu tag vnd nacht
hat können behülfflich seyn / hat sie an ihr nichts er-
winden lassen ; Darumb sie ihren lieben Juncker /
seliger / zweiffels ohne / nechst Gott / mit ihrem Labfal
vnd Stärckungen etliche Jahr erhalten hat / vnd
heist also recht / wie Sirach am 26. Capitel sagt :
Wol dem / der ein Tugendfari Weib hat / des le-
bet er noch eins so lange / Sie ist ihrem Mann
eine Freude / vnd machet ihm ein ruhig Leben /

Sir. 26. v. 1.
2. 3.

Sie

verstorbenen Juncker.

Sie ist ihm ein Trost / vnd machet ihn allezeit frölich.

Vnd weil Gott der HERR bey frommen Eheleuten mit seinem Ehesegen nicht aussen bleibt / als hat er diese beyde Adelige Eheleute in ihrem Ehestand mit Leibesfrüchten reichlich gesegnet / vnd ihnen 8. Kinderlein bescheret / nemlich fünf Söhne vnd drey Töchter : Welche aber Gott der HERR nach seinem Willen wiederumb mit ihnen getheilet hat / in dem er drey Söhne vnd eine Tochter wiederumb hat zu sich genommen. Zwen Söhne aber vnd zwen Töchter / nemlich der WolEdle / Gestrenge vnd Ehrveste Jobst Casar von Breitenbach / welcher / durch sonderliche schickung Gottes / vor wenig Wochen wiederumb aus Welschland kommen / vnd nunmehr / nechst Gott / seiner betrübteten Mutter bester Schutz vnd Trost seyn wird / vnd darn sein lieber Bruder / Juncker Hans Jobst von Breitenbach / neben ihren beyden Adelligen Schwestern / als der WolEdlen / EhrenTugendsamen Frauen Catharinen Dorotheen / des WolEdlen / Gestrengen vnd Ehrvesten Elitz Truchsas / auff Naundorff / vielgeliebte Adelige HausEhre / wie denn auch die WolEdle / EhrenTugendreiche Jungfrau Margaretha von Breitenbachin / sind noch am Leben : Welche der fromme getrewe Gott lange zeit frisch vnd gesund erhalten / vnd Sie an Leib vnd Seel / Haab / Ehr vnd Gut / neben ihrer hertzlieben Mutter wolle segnen / Wolle auch Gnad verleihen /

6.
Ehesegen.

E III

daß



Bericht von dem

daß die zwey Adeltichen Söhne vnd LehensErben/
als die zwey einigen Breitenbachischen Stamm=
Seulen / in ihres lieben seligen Vaters löbliche
Fußtappen treten / vnd wie der junge Tobias ins
funffte Glied mögen gesegnet werden.

7.
Christens
thumb.

Sein Christenthumb belangende / so hat er
Gott vnd sein heiliges Wort von Herzen lieb ge=
habt / die Predigten nicht allein fleissig besuchet / son=
dern auch mit höchster Andacht angehoret / vnd das
heilige Abendmal mit gläubigem Herzen offft ge=
brauchet. Seinen HERN Christum hat er ihm mit
S. Paulo sein Leben vnd Trost seyn lassen / vnd
wenn er von diesem seinem Heilande hat hören pre=
digen / oder selbst davon gelesen oder gesungen hat /
das ist sein Leben vnd Herzensfreude gewesen. Wie
andächtigt Er zu seinem lieben Gott täglich gebetet /
vnd was er für eine schöne Hauskirche dahelme mit
Predigten lesen / mit singen vnd beten allezeit ge=
halten hat / davon werden die jenigen zeugen vnd
rühmen / die bey ihm auß- vnd eingezungen ; also /
daß ich mich anfänglich selbst darüber verwundert /
vnd Gott höchlich dafür gedancket habe. Neben
dieser seiner Hauskirch vnd Betstunden hat er eine
sonderliche grosse beliebung zu geistlichen andächti=
gen Liedern getragen / hat dieselben nicht allein in
der Kirchen mit heller Stimme mitgesungen / son=
dern auch allezeit nach der Mahlzeit zu Mittage vnd
auff dem Abend mit seinem Weib vnd Kindern ein
schön Dancklied gesungen / vnd / welches ihm son=
derlich

verstorbenen Juncker.

derlich wol angestanden / hat er gemetniglich für seine Person die Altstimme darzu gebraucht / vnd fast in allen Deutschen geistlichen Liedern so einen richtigen reinen Alt hinweg gesungen / als wenn er in der Music gar wol erfahren were. In Summa / Ein rechter Gottfürchtiger Juncker ist er gewesen / welches ihm mit Wahrheit mag nachgerühmet werden. Denn allhier darff niemand meynen vnd gedencen / daß ich irgend heucheln oder lieblosen wolte / sondern ich weis / was ich rede / vnd mein Herz vnd dessen grund lest mich nicht anders reden / so ich auch allhier an dieser heiligen stete anders / als die Wahrheit / zeugete / thete ich vnrecht.

Seine liebe Vnterthanen ferner belangende / so hat er / mit Göttlicher verleihung / seine Berichtssachen glücklich geführet / das gute hat er geschützet vnd gehandhabt / das böse aber gestraffet vnd abgeschafft : Mit Sanfftmuth / Freundlichkeit vnd Gelindigkeit hat er seinen Vnterthanen begegnet / vnd ist ihnen mit rath vnd that beförderlich gewesen / einem jeglichen / Armen vnd Reichen / hat er zu seinem Rechte geholffen. Vnd werden freilich die Vnterthanen einhelliglich bekennen müssen / daß sie einen rechten frommen Berichtsherrn verlohren haben.

Seine Freundlichkeit vnd Ehrerbietung hat er auch sehen lassen gegen das heilige Ministerium vnd Predigamt / ist ein rechter trewer Priesterfreund gewesen : Wenn er Prediger bey sich haben /

mit

8.
Berechtig-
keit.

9.
Freundlig-
keit.



Bericht von dem

mit ihnen umbgehen / vnd ihnen alles liebes vnd gutes hat erzeigen können / das ist ihm eine herzlichliche Freude gewesen. Denn wer Gott ehret / der ehret auch Gottes Diener. Segen menniglich / hohes vnd niedriges Standes / hat er sich also verhalten / daß sein ehrliches / auffrichtiges vnd trewes Herz offft in der Grube wird gerühmet werden.

10.
Gedult im
Creuz.

Gleich wie aber bey frommen Christen das liebe Creuz nicht aussen bleibet / also hat auch der getrewe Gott ihm den Creuzbecher zum öfftern fürgesetzt / In dem er ihn mit beschwerlichen Kranckheiten vnd allerley Leibsbeschwerungen heimgesuchet / darbey er denn allezeit Gottes väterlichen Willen erkennet / vnd sich demselbigen in Christlicher Gedult vntergeben hat.

11.
Kranckheit.

Darumb so kommen wir nun auff vnser lieben verstorbenen Junckers seliges Ende / vnd den beschluß seines Lebens. Nachdem derselbige vor 7. Jahren mit einem langwirigen Quartanfieber angegriffen worden / welches zwey ganzer Jahr lang nach einander angehalten / ist er damals gar von kräften kommen / vnd hat solch Fieber allerley Leibsbeschwerungen hinter sich gelassen / also daß ihm nicht allein die Schenckel abgeleget / sondern auch schwere saltzige Flüsse im Halse vnd andere Zufälle mit zugeschlagen / davon er dermassen abgemattet worden / daß er fast den ganzen vergangenen Winter vber aus der lieben Kirche bleiben / vnd seine Kirche zu Hause mit lesen / beten vnd singen hat

halten

459.
verstorbenen Juncker.

halten müssen : Inmassen er sich denn auch am nehesten vergangenen grünen Donnerstage zu Haus mit dem gebrauch des heiligen Abendmals hat beschicken lassen. Nachdem er sich aber mit dem angehenden Frühling etwas wol befunden / ist er am Sonntag Cantate wiederumb mit grosser Herzensfreude nach Eröbern in die Kirch gefahren / vnd hat unterwegens schöne Dancklieder gesungen / als : Nun lob mein Seel den D E R R E T / 2c. Item : D E R R Gott dich loben wir / 2c. Item : Allein zu dir D E R R Jesu Christ / 2c. vnd hat dabey ein herzlich verlangen nach der triumphirenden himlischen Kirche getragen. Als er aber am nehesten Freytag 8. Tage zu seiner zeit auffgestanden / hat er sich in der grossen Stube auff den Stul gesetzt / vnd nach seiner gewonheit seine MorgenBebet zu GOTT verrichtet / auch etliche schöne Trostlieder gesungen / als : Allein zu dir D E R R J E S U Christ / 2c. Item : Erbarm dich mein D D E R R E G O T T / 2c. hat er sich darauff etwas schwach vnd matt befunden / darumb man ihm alsbald mit grossem Betrübnis ein Bettlein in die Stube auffgeschlagen / vnd ihn darein gelegt hat / die Mattigkeit aber hat je lenger je mehr bey ihm zugenommen. Vnd ob man wol allerley gute Stärck = vnd Labemittel gebraucht / hat sich doch keine besserung finden wollen / sondern er ist immer mätter worden / vnd hat sich alsbald ansehen lassen / daß Gott mit ihm außspannen wolle. Derowegen auch der Herr Pfarrer zu Eröbern /

§

welcher

Bericht von dem

welcher bey ihm gewesen / vnd ihm mit Trost benge-
wohnet / ihme vrsach genommen / zu fragen / Ob er
auch seinen Willen gerne in Gottes Willen stellen
wolte / wenn ihn Gott aus dieser Welt abfordern
möchte ? Darauff hat er mit einem außdrücklichen
Ja geantwortet vnd gesaget : Gottes Wille sey der
beste / vnd deme wolle er auch mit gedult folgen vnd
aufhalten / vnd gerewe ihn nichts auff dieser Welt /
als seine hertzliche Jungfrau / vnd seine liebe Toch-
ter / Jungfrau Margareten / dieses were seine grö-
ste Liebe auff dieser Welt / doch weil man Gott vber
alle dinge lieben müste / wolte er dieser Weltliebe
auch gern vergessen.

In seiner grossen Mattigkeit vnd Schwachheit
hat ihn Gott gestärcket / biß auff den Sonntag früe /
da er noch mit grosser begierde vnd hertzlichem ver-
langen das hochwürdige Abendmal eine Stunde
vor seinem seligen Ende begehret / welches ihm auch
wiederfahren / in dem er dasselbe / nach gethaner
Beicht vnd empfangener tröstlichen Absolution /
bey gutem Verstande vnd mit Andacht fruchtbar-
lich genossen / auch darauff seinen lieben Gott hertz-
lich gedancket / mit dem schönen Lobgesange : Gott
sey gelobet vnd gebenedeyet / &c. Welches denn
eine sonderliche Gnade von Gott gewesen / also / daß
Gottes krafft in ihm / als in einem Schwachen / sich
mächtig vnd augenscheinlich erwiesen hat. Nach
den gebrauch des heiligen Abendmals hat er ein wes-
nig ruhen wollen / weil sich aber die leibliche Ruhe
nicht

verstorbenen Juncker.

nicht hat finden wollen / hat er in Gottes Wort seine Ruhe gesucht / etliche schöne Gebetlein / Gesänge vnd Sprüche hergebetet / auch endlich dem Herrn Pfarrer zu Eröbern sein Bekentniß gethan / vnd zu ihn gesaget : Das sol mein Wille seyn / auff meinen **HERRN** Jesum Christum / dessen Leib vnd Blut ich jetzo im heiligen Abendmahl empfangen habe / wil ich leben vnd sterben / dessen sollet Ihr mein Zeuge seyn.

Darauff hat er seinen lieben Sohn / Juncker Jobst Casarn zu sich gefodert / ihn bey der Hand genommen / vnd ihn zur Gottesfurcht vnd allen guten angemahnet / hat ihm auch seine liebe Mutter vnd Schwester Jungfraw Margarethen zu trewen händen befohlen / welche er trewlich pflegen vnd versorgen solte. Darauff hat er ferner gebetet : **O** **HERR** Gott / in meiner Noth / ruff ich zu dir / *rc.* Item : **HERR** **JESU** Christ warer Mensch vnd Gott / *rc.* Item : Wenn mein Stündlein verhanden ist / *rc.* Vnter welchen Gebet sich auch sein seliges Stündlein herben genahet / da ihn denn der Herr Pfarrer zugesprochen vnd gesaget / Daß jeko die heiligen Engel vor seinem Bette stünden / vnd auff sein liebes Seelichen warteten / welches sie bald ins himlische Paradies in die Schoß Abrahæ tragen würden / hat er zum Valet diese wort geredet : Ja / nun ist es zeit / vnd ist darauff / wie ein Licht / außgelescht. Hat also Gott der **H** **E** **X** **X** nach seinem väterlichen Willen den lieben frommen Juncker / welcher gerne

12.
Seliger
Abschied.

S ij gebe



Bericht von dem verstorbenen Juncker.

gebetet / vnd das Gebet sehr lieb gehabt / gestern 8.
Tage / am lieben Bet Sontage vor mittage nach 8.
Uhr sanfft vnd selig von hinnen gefodert / seines
Alters im 43. Jahr.

Wolan sein Sterben ist ihm ein seliger Gewinn/
Er ist nunmehr in die rechte Sontags Ruhe einge-
gangen / er geneust / als ein glückseliges Sontags-
kind / das größte glück im Himmel / vnd fühlet allbe-
reit / der Seelen nach / einen Vorschmack des ewi-
gen Sabbaths.

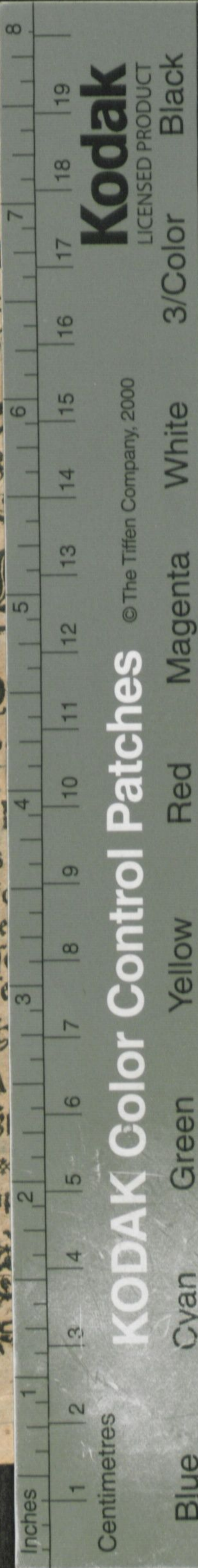
So wünschden wir ihm nun Glück zu
seiner seligen Hinfahrt / vnd bitten den Gott
alles Trostes / daß er die hochbetrübtete Ade-
liche Wittwe / so wol auch die hinterlassenen
Adelichen Söhne vnd Töchter in diesem
schweren betrübteten zustande trösten vnd ster-
cken wolle: Vns allesamt aber wolle er ge-
ben ein Christliches Herz / vnd vns also mit
seinem heiligen Geist regieren / damit Chri-
stus vnser Leben / vnd Sterben vnser Gewinn
seyn möge / vnd wir einmal allesamt mit
vnserm lieben Juncker S. zum ewigen Le-
ben mögen aufferwecket wer-
den / Amen.

R N D R.

Ha 3657 AK

QK. 287

Christlich
 Ueber das tröstliche
 Christus ist
 Von Adeliche
 des weiland
 vnd
Lobst
 von B
 auff Seeger
 Welcher den 14.
 dieses 1626. Jahres
 mit im Herrn Christo
 22. hernach zu Se
 monien in se
 Geh
M. ANDREA
 zu Plauß
 Gedruckt zu Ley



Za
 3657

